

## **Lenau, Nikolaus: Die Frivolen (1843)**

- 1     Die Zeit ist hin, wo vor den Banngewittern
- 2     Des Glaubens noch ein Bube mußte zittern.
  
- 3     Dahin sind auch die Tage, wo der Flug
- 4     Der Meisterkraft die Stümper niederschlug.
  
- 5     Der Geist hat auch sein gutes Recht verloren,
- 6     Sein altes Machtwort übers Volk der Toren.
  
- 7     Wie einen Lappen, aufgehängt im Winde,
- 8     Durchbohrt kein Kugelschuß auch dies Gesinde.
  
- 9     Sie flüchten, wenn der Ernst sie je befiehl,
- 10    Ins Fleisch, in ihr verwesliches Asyl.
  
- 11    So durch und durch verdorben ist die Bande,
- 12    Daß sich der Blitz befleckt an ihrer Schande.
  
- 13    Der Bube läßt aufgären mit Gekreische
- 14    Der niedern Leidenschaften trübe Maische;
  
- 15    Was als ihr Heiligstes die Menschheit kennt,
- 16    Er wirfts in seinen Kübel als Ferment;
  
- 17    Wenn er die Blase schaut in seinem Schaume,
- 18    Scheint sie Weltkugel seinem Dunkeltraume.
  
- 19    Die Kunst ist eine derbe Magd geworden,
- 20    Verpöbelt in der Frone schlechter Horden.
  
- 21    Sie schleppt das Holz, daß zündend sie bediene
- 22    Der Lüste lustig prasselnde Kamine.
  
- 23    Sie trägt den Eimer der verflachten Lumpen,

- 24 Mit Beifallstränenflut ihn voll zu pumpen.
- 25 Im Stalle waltet sie, den Freudenfesten
- 26 Der Taumelnden das Vieh heranzumästen.
- 27 Sie schreitet ihnen vor, aus ihren Wegen
- 28 Wie dürres Laub die Sitte fortzufegen.
- 29 Ich las einmal in einem fränkschen Blatte,
- 30 Daß eine Metze einen Liebsten hatte.
- 31 Der Liebste war ein armer, armer Ritter,
- 32 Dachlos, brotlos, kleidlos, es drückt' ihn bitter.
- 33 Denn, ach! er hatte nicht um sich geschlagen
- 34 Den Bettlermantel, den die Schwaben tragen,
- 35 Das Notgewändlein, das im Neckartal
- 36 Die Patria, Religion, Moral,
- 37 Drei alte Schneiderjungfern, zubereiten
- 38 Und dort den Bettlern um die Hüfte breiten.
- 39 Schon war der Arme fast in Not verkommen,
- 40 Da hat die Metze sein sich angenommen.
- 41 So manchem Jüngling war die Dirne schädlich,
- 42 Nur mit dem Einen meinte sie es redlich.
- 43 Was mit der Sünde sie gewann, der feilen,
- 44 Sie bracht es heim, es treu mit ihm zu teilen;
- 45 Behaglich nahm es an der faule Schuft,
- 46 Wie sie entehrt zueilte ihrer Gruft.
- 47 Und als ich von der Dirne las die Kunde,

- 48 Dacht ich der Kunst und wie sie geht zugrunde.
- 49 Kein Bannesblitz kann solche Frevler schrecken,
- 50 Kein Geistesdonner sie zum Geiste wecken.
- 51 Für solcher Seelen schmähliche Umnachtung
- 52 Ist nur der Bann geblieben der Verachtung.

(Textopus: Die Frivolen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60514>)